

20. Dezember 2020, 4. Adventssonntag

*O Schlüssel Davids, Zepter des Hauses Israel – du öffnest,
und niemand kann schließen, du schließt, und keine Macht
vermag zu öffnen; o komm und öffne den Kerker der
Finsternis und des Todes!*



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Die Texte des heutigen Adventssonntags spannen einen Bogen über den Zeitraum des gesamten Advents. Sie nehmen uns zunächst mit in die Zeit des großen Königs David, als Israel unter einem Herrscher geeint und Jerusalem die Hauptstadt war. David, der für sich und sein Volk schon viel erreicht hatte, vergisst dennoch nicht, wem die Israeliten all das zu verdanken haben und so nimmt er sich vor, Gott ein Haus – wir würden vielleicht eher sagen: einen Tempel – zu bauen.

Der Gott der Israeliten, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nimmt dieses Versprechen an und gleichzeitig überbietet er es. Nicht David wird Ihm ein Haus bauen, sondern Er wird dem Haus David Bestand schenken. Weil das Haus David aber untrennbar mit dem Volk Israel verbunden ist, bedeutet diese Zusage auch, dass Gott sich auf ewig mit Israel verbindet und ihm Bestand schenkt.

In dieser Zusage, die wir nach ihrem Übermittler, dem Propheten Natan, auch „Natansverheißung“ nennen, gründet die Hoffnung Israels auf die Wiederkunft des Messias, des Retters aus dem Hause David. Diese Hoffnung ist auch am Ende des letzten vorchristlichen Jahrhunderts noch lebendig, das Volk Israel hat sie nicht vergessen. In aller Bedrängnis und Unterdrückung, die die Israeliten immer wieder erleben mussten – zunächst in der babylonischen Gefangenschaft, später durch das hellenistische Reich der Seleukiden und schließlich durch die Römer – wartete Israel auf einen Erlöser, der aus dem Haus David kommen und das Volk endgültig befreien würde.

Mit dem „Ja“ Marias erfüllt sich diese Hoffnung. Ihr Verhalten dem Engel Gabriel gegenüber drückt eine Vertrautheit aus, die uns an das Verhältnis Davids zu Gott erinnert. So ermöglicht sie, die durch ihre Verlobung mit Josef in das Haus David eingetreten ist, die Erfüllung der Verheißung. Der neue Messias kann aus dem Haus David kommen und Israel – und mit ihm die ganze Welt – retten.

Das Staunen darüber leitet auch den Apostel Petrus in seinem Schlusshymnus des Römerbriefs, der heutigen Zweiten Lesung. Gott erfüllt sein Versprechen eines Retters nicht nur dem Volk Israel gegenüber, sondern der ganzen Welt.

Nehmen wir diese Dynamik auf, lassen wir uns ein auf diesen Spannungsbogen, der von der Zeit des Königs David (ca. 1000 v. Chr.) über Maria und den Apostel Paulus bis zu uns heute reicht. Machen wir uns diese Erwartungshaltung zu eigen und blicken auch wir voll Hoffnung und Zuversicht auf die kommende Woche im Bewusstsein: der Erlöser ist nahe, er kommt!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 4. Adventssonntag!

Kaplan H. Stephanus Rützler, Stift Herzogenburg